

# Wirtschaftlichkeit im Ackerbau

---

## Die Wirtschaftlichkeit beim Getreidebau muss noch verbessert werden

Autor: Kurt Baumann, Fachstelle Pflanzenbau und Düngung, LBBZ Arenenberg

Sinkende Preise zwingen zu kostensparenden Produktionstechniken. Da bleibt ein kleiner Trost, wenn die Futtermittel für die tierische Produktion billiger werden. In der Folge wird versucht, kostensparende Massnahmen und ihre Auswirkungen bei Weizen zu beschreiben.

### Bodenbearbeitung

Die Auswahl der Geräte ist je nach Intensität der Bearbeitung sehr gross und entsprechend variieren die Kosten. Beim „Standardverfahren“ mit 2-Scharpflug, Kreiselegge und Sämaschine kombiniert ergeben sich nach FAT-Tarifen Kosten von 412.- Fr./ha ohne Bedienung. Die Säkombination Kreiselegge Sämaschine kostet Fr. 209.-/ha. Die Differenz beträgt 203.- Fr./ha. Zusätzlich könnte die Bedienungskostendifferenz zugunsten der pfluglosen Variante gerechnet werden, sofern in der eingesparten Zeit ein anderweitiges Einkommen erzielt werden kann. Weiter sind verschiedene Gerätekombinationen möglich, was zu geringeren Einsparungen führt. Die Variante Direktsaat kostet Fr. 106 / ha. Hier sind verschiedene Punkte zu beachten wie keine Bodenverdichtung der Vorkultur, kein Mais als Vorkultur wegen Aehrenfusariosen. Ein höherer PSM-Einsatz wegen Gräserdruck und Wurzelunkräuter, erhöhter Krankheitsdruck sowie höherer N-Einsatz wegen geringerer Mobilisierung des natürlichen Stickstoffes können bei diesem Verfahren die Einsparungen wieder verringern. Massgebend für die Gerätewahl sind nicht nur die Kosten, sondern auch der vorhandene Maschinenpark und der Bodenzustand.

### Saatmenge

Die bisherigen Standardempfehlungen bei Brotweizen mit 400 Körner /m<sup>2</sup> bei guten Bedingungen und Saaten bis 20. Oktober enthielten eine grosse Sicherheitsmarge. Aufgrund der Saatedichte- und Saatzeitstafelungsversuche der Forum Ackerbau kann eine Saatmenge von 300 Körner/m<sup>2</sup> bei guten Bedingungen und Saaten vor dem 20. Oktober empfohlen werden. Bei späteren Saaten ist die Saatmenge entsprechend zu erhöhen. Die Reduktion der Saatmenge entspricht ca 40 kg Saatgut oder gut 50.- Fr./ha



### Pflanzenschutz

Die empfohlenen Dosierungen sind so angesetzt, dass die Wirkung auch bei ungünstigen Bedingungen befriedigt. Dieser Sicherheitszuschlag ist bei günstigen Bedingungen nicht erforderlich. So könnten die Dosierungen um ca 20 % reduziert werden. Laut Deckungsbeitrag LBL 2004 betragen die PSM-Kkosten bei Weizen 370.- Fr./ha. Eine 20% Reduktion entspricht Fr. 74.- /ha. Bei einem Kostenvergleich von Mitteln mit gleichen Wirkstoffen und Mengen wäre hie und da ein zusätzliches Sparpotential vorhanden.

# Wirtschaftlichkeit im Ackerbau

---



## N-Düngung

Das Forum Ackerbau hat in den Jahren 03-05 bei der Sorte Levis verschiedene N-Dünger und verschiedene N-Verteilungen bei konstanter Gesamtmenge von 150 kg N geprüft. Dabei schloss das Verfahren mit 2 Durchgängen mit 40 kg N Startergabe (AS) und 110 kg N als Harnstoff zum Schossen am besten ab. Die Differenz zum nächstbesten Verfahren betrug 152.- Fr./ha. Dies wäre ein mögliches Sparpotential.

## Sortenspezifische Bestandesführung

Die Ertragskomponenten TKG, Körner/Aehre und Aehren / m<sup>2</sup> (BD) sind bei den verschiedenen Sorten unterschiedlich am Ertrag beteiligt. So erbringen die Bestandestypen den Ertrag schwergewichtig mit einer hohen Bestandesdichte (>550), während die Aehrentypen den Ertrag mit hohem TKG und oder hoher Anzahl Körner/Aehre erzielen (bis 2 gr/Aehre). Die N-Verteilung hat sich folglich nach den Sortentypen zu richten. Bestandestypen brauchen mehr beim Bestocken, Aehrentypen mehr beim Schossen. Um das Wissen zu dieser Frage zu verbessern, hat das Forum Ackerbau eine neue Versuchsserie angelegt. Wie viel die N-Effizienz bei der Düngung nach Sortentypen verbessert werden kann, ist im Moment schwierig in Fr. /ha auszudrücken.



## Schlussfolgerung

Da auf dem gleichen Betrieb nie alle Positionen gleichzeitig umgesetzt werden können, reduziert sich das oben aufgeführte Sparpotential von ca Fr. 500.-/ha entsprechend.

## Wie soll die Intensität in Zukunft sein

Unter den bisherigen politischen Voraussetzungen schnitt die Variante Extenso bei allen Sorten besser ab. Bei Mehrkosten bei Intenso von Fr. 420.- und einer Prämie von Fr. 400.- bei Extenso war bisher ein Mehrertrag von ca 14 kg erforderlich, um die Parität zu erreichen. Im Mittel der Versuche war der Ertrag bei den Extensovarianten Fr. 200.-/ha höher, IPS-Prämie nicht eingerechnet. Auch bei einer Reduktion der Extensoprämie (AP 2011) auf Fr. 300.- bleibt Extenso klar wirtschaftlicher, dies vor allem in günstigen Lagen mit geringem Krankheitsdruck.